

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das in Unruhe ruhige Staats-Prognosticone

Freyburg, 1688

Von Mantua

[urn:nbn:de:bsz:31-110402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110402)

pter niedergeleget hat. So viel von Savoyen. Nunmehr wende ich mich zum Fürstenthum Mantua.

Von Mantua.

Diese Stadt/ davon das ganze Fürstenthum seinen Namen hat / ist gleicher gestalt ein altes Ort Italiens / in welcher der sinnreiche Poet Virgilius geboren / und nachfolgendes alldar seine der Welt hinterlassene Schriften verfertigt. Vor langen Jahren ist sie unter Deutscher Käyserer Botmässigkeit gesteket / und hernach / gleich wie mit andern Städten mehr geschehen / umb ein schlechtes Geld an Sordellum verkauffet worden. Im Jahr 1328. verfiel sie unter Aloisii Herrschafft. Anno 1369. bekam solche Ludwig / unter dem Titul: Perpetuus Romani Imperii Vicarius; welchem Regiment er auch wohl fürgestanden. Dessen Enckel / Johannem Franciscum, der sich mit des Marggrafen von Brandenburg Tochter / einer nahen Blutsfreundin Käysers Sigismundi, verhehlichte / machte besagter Käyser 1432. zum Marggrafen. In folgenden Zeiten ist diese Stadt und Marggraffschafft auff das Haus **Gonzaga** kommen / deren Erben es annoch besitzen.

Als Fridericus **Gonzaga** bey der Käyserl. Erönung zu Bononien Carolo V. alle Ehre erzeiget / und magnificque tractiret / erhubt ihn dieser 1520. zur Danckbarkeit nicht allein in den Fürsten Stand / sondern nachdem er auch eine einige Schwester / Margaritam, des Marggrafen Bonifacii von **Montferat** geheyrathet / und derselbe ohne Leibes Erben abgangen / verliese er ihm dieses Marggraffthum / unter einen Lehen des Röm. Reichs / und schlosse des Prinzens von Savoyen hierauff gemachte præteniones aus. Dessen Sohn / Wilhelmus **Gonzaga** / in der Succession von Maximiliano II. bestätiget / und noch über diß zum Herzog von **Montferat** 1573. erklärt worden / welches die Herzoge von Mantua als ein unmittelbares Reichs Lehen des Burgundischen Eräyses besitzen / jedoch / vermöge eines mit dem Röm. Reich und Franckreich auffgerichteten Instrumento Pacis, den Savoyischen Præteniones ohne Schaden / præscription und Nachtheil. Der Herzoge von Mantua maxime sol feyn fürnemlich dem Hause Oesterreich verbündlich und treu zu bleiben / Franckreich wider Savoyen zum Freunde zu behalten / und Spanien sampt dem Pabst auff seine Seite zu ziehen / auf daß / wann etwa Savoyen und Franckreich wegen **Montferat** etwas anspinnen wolten / es diese zum Beystand hätte. Vor etlichen Jahren stellet sich der Herzog von Savoyen

Savoyen / als wolte er Krafft seiner alten Prætension, auff Anstiffen Frankreichs / Krieg erregen / da denn etliche seiner bösen Rätthe durch Französische Pistolers verführet / ihrem Prinzen rietthen / dem Mörckrist. König zur Versicherung die Bestung Casal einzuräumen / und hiedurch des Herzogs von Savoyen Fühnen abzutreiben. Welches zwar erfolget / alleine mit grossen Schaden des Mantuanischen Gebiets und tragender Reue des begangenen Fehlers / weils sich durch Verlust Casals der Herzog eine Ruthe auf den Rücken gebunden / und nach Frankreichs Belieben auffspielen muß. Wiewol etliche meynen / daß solche Ubergabe Casals aus gewissen principal-Affecten, dem Pabst zum Troste geschehen sey. Wie dem allen / so erzeiget sich zwar der Herzog nunmehr / nachdeme die Schwinge-Federn meist außgerupffet / gut Oesterreichisch / und dürfte vielleicht mit der Zeit sich mit diesem vornehmen Hause näher befreunden.

Sein capricieuser houmeur verursachet / daß ich schlechtes Auffnehmen von der Gonzagischen Familie jeho prognosticire / der Krieg in Ungarn wird durch ihn nicht befördert / noch seine Thaten daselbst in Consideration kommen. Wann Mars im 24. Grad des Todtenhauses stehet / mag sich dieser Prinz für einen gefährlichen Schuß oder Zufall hüten. Im Steinbock wird er voller Furcht seyn / jedoch / wegen Weite des Orts / vergebliche Sorge tragen. Ein Kind der Sonnen ist ihm sehr lieb / das aber mehr sein eigen privat-Interesse als gemeinen Nutzen beobachtet. In einem heißen Sommer gehet Mantua mit hohen Gedancken umb / welche aber die kluge Welt eludiret. Noch einmal wird es an den Lilienstock riechen / und hernach diesen Geruch verfluchen. Ein seiner Nachbarn machet weit aussehende Anschläge / und Mantua nimt solche nicht in Obacht. Die Stärcke des Adlers ist ihme nützlich / und ein güldener Schlüssel trachtet Casal zu erlösen. Im Anfange des zukünftigen Seculi stehet ihm Glück bevor / wann es die Gelegenheit geschwinde ergreiffet.

Von Neapolis und Mäyland.

Jetzt komme ich auff Neapolis und Mäyland / als welche beyde Länder Zeit ihrer Regiments-Forme viel Regenten und Widerwärtigkeit erduldet. Von Neapolis wil ich den Anfang machen : Im Seculo IX, unter Regierung Ottonis II. Römischen Käyser / war Italien gänzlich zerrissen ; denn bald die Orientalischen / bald die Occidentalischen Käyser / und bald die Saracenen hier und dar Welschland etwas abzwicketen /